Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 10 (1927)
Heft: 12

Artikel: Ein verunglückter Satz im Freidenker
Autor: Seidel, Robert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-407406

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

verbieten den katholischen Frauen die Beteiligung am ersten bayrischen Frauenturnfest und bezeichnen dieses als »öffentliches Aergernis«.

Dabei sehen diese fanatischen Priester in ihrer dogmatischen Beschränktheit nicht ein, dass sie dem Interesse ihrer Kirche stracks zuwiderhandeln. Stärkt denn das Turnen nicht die Gesundheit? Und gesunde Frauen können gesunde Kinder gebären und so zur Mehrung der »Gläubigen« beitragen; also sollten die katholischen Kirchenbehörden eigentlich das Frauenturnen empfehlen!

Im übrigen haben wir hier wieder einen neuen Beweis für die Wahrheit des in Nr. 10 dieser Blätter ausgesprochenen Satzes, dass sich die katholischen Kirchenbehörden für alle Aeusserungen des menschlichen Lebens als »zuständig« erklären. Z.

Zum Rückzug geblasen! Nachdem landauf, landab im Kanton Zürich die Lehrerversammlungen und die Schulpflegen den Vorschlag des zürcherischen Erziehungsdirektors Dr. Mousson, die konfessionell neutrale zürcherische Staatsschule zur Simultanschule (Erteilung eines konfessionellen Religionsunterrichtes und konfessionelle Trennung der Klassen für diese Stunden), abgelehnt haben, hat der Erziehungsdirektor seinen Vorschlag zurückgezogen. Er hat damit das einzige getan, was ihm zu tun übrig blieb, um sich vor einer gründlichen Abfuhr, die ihm die Schulsynode und eine Volksabstimmung über seinen Vorschlag bereitet hätte, zu bewahren.

Vermischtes.

— *Zufall?* Nach der Hebung des bei Como gesunkenen Pilgerschiffes schiffes hat sich herausgestellt, dass sein Rumpf völlig unbeschädigt war. Nach den »Neuen Zürcher Nachrichten« nimmt man an, »dass das Sinken auf irgend einen Zufall zurückzuführen ist«. Wären Freidenker auf dem Schiff gewesen und es wäre gesunken ohne ersichtliche Ursache, so würde Gottes strafende Hand deutlich erkennbar gewesen sein.

— *Es geht rückwärts.* Mit grossem Eifer rechnen von den beiden christlichen Hauptkonfessionen jede der andern vor, dass sie — natürlich die andere — im Rückgang begriffen sei. Die »Reformierte Schweizerzeitung« wartet mit folgenden Zahlen auf: In 50 Jahren hat sich die Zahl der katholischen Einwanderer in die Vereinigten Staaten um 20 Millionen verringert. In England ist der Anteil der Katholiken an der Gesamtbevölkerung von 17,64 % auf 11,62 % gesunken. In Belgien ist die Zahl der Protestanten seit 1830 von 2000 auf 25,000 gestiegen, während es Schweden und Norwegen nur auf 5147 Katholiken gebracht haben. In der Schweiz haben von 1910 bis 1920 die Katholiken 65,538 Köpfe verloren, die Protestanten sind um 110,000 erstarkt. In Deutschland müssen sich die Protestanten damit trösten, dass die Verluste der Katholiken beim Konfessionsaustausch, namentlich durch die Mischehen, anhalten.

— *Des Teufels Wohnungsnot und Daseinsrecht.* Der allgemeine englische Kirchenkongress hat sich vor einiger Zeit mit der Frage beschäftigt, ob der Glaube an die Hölle aufrecht zu erhalten sei oder nicht. Nach lebhafter Debatte, in der der Erzbischof von York und der Bischof von Liverpool die Meinung vertraten, die Lehre von der Existenz der Hölle sollte fallen gelassen werden, da die Erweckung der Höllenfurcht einer veralteten Erziehungsmethode angehöre, beschloss der Kirchenkongress, die Hölle sei von der Liste der englischen Glaubenssätze zu streichen.

Allein während die englische Geistlichkeit dem Teufel kurzerhand die Wohnung unter den Füssen wegdebattiert, wodurch er selber zu einer höchst fragwürdigen schemenhaften Figur geworden ist, drückt man ihm andernorts die Marke »gesetzlich geschützt« auf. Vor kurzem wurde nämlich ein Geistlicher der polnischen Nationalkirche zu 80 Tagen Gefängnis verurteilt, weil er in einer Predigt die Unfehlbarkeit des Papstes kritisiert und die Existenz des Teufels geleugnet hatte. Das Bromberger Gericht, das dieses weise und gerechte Urteil gefällt hat, wird nun hoffentlich ihrem Schützling zum Ersatz für die verloren gegangene Hölle für eine passende Unterkunft sorgen, zunächst wohl am besten im eigenen »Oberstübli«.

Ortsgruppen.

Olten. Freie Zusammenkunft. Der Sommer ist ja nicht gerade die Zeit, in der man sich an Versammlungen wohl fühlt. Man zieht Spaziergänge dem Aufenthalt im Saale bei fast tropischer Hitze vor. Diese Bequemlichkeitserwägungen haben aber in dem Moment zu verschwinden, wenn es heisst, für die Geistesfreiheit einzustehen und gegen die politische Macht der Kirche zu kämpfen. Wir müssen dafür arbeiten, dass unsere moderne, wissenschaftlich fundierte Weltanschauung Gemeingut aller Menschen wird, denn religiöse Phantasterei hemmt den kulturellen Fortschritt. Verschiedene Dinge haben sich im »dunkeln Erdteil« abgespielt, die verdienen, festgehalten zu werden. Wir müssen uns klar werden über alle die Gründe, die uns berechtigen, den Kampf gegen den volksverdummenden Glauben an einen Jesus Christus zu führen, damit wir unsere Mitmenschen mit Erfolg aufklären können. Wir finden uns daher Samstag den 9. Juli, abends 8 Uhr, im Hotel »Emmental« (kleiner Saal) zu einer freien, ungezwungenen Aussprache zusammen. Unsere Gegner sind unermüdlich an der Arbeit, ihre Macht zu festigen und zu vergrössern. Wir können unmöglich untätig zusehen, wie das ehrliche Volk von denselben irregeführt und ins Unglück gestürzt wird. Auf daher in den Kampf gegen die christliche Dogmatik. Die Arbeit der Pfaffen soll durch Aufklärung von Mann zu Mann, von Frau zu Frau unschädlich gemacht werden.

Ein verunglückter Satz im „Freidenker".

Von Professor *Robert Seidel,* alt Nationalrat.

Im »Freidenker« Nr. 10 findet sich mein Artikel:

»Wie begreifen wir die Welt?«

Auf Seite 79 dieser Nummer unseres Organes, am Kopfe der ersten Druckspalte, steht ein Abschnitt, der drei Sätze umfasst.

Die beiden ersten Sätze dieses Abschnittes sind richtig und verständlich. Aber der dritte Satz, der wichtigste, der Beweissatz — der ist unverständlich; der ist völlig sinnlos. Warum? Weil ich diesen Beweissatz falsch gedacht oder falsch geschrieben habe? Nein! Sondern weil der ganze, auch richtig gesetzte Satz beim Umbrechen oder beim Zusammenstellen des Schriftsetzer-Satzes eine ganze Zeile verloren hat. Durch das Verlieren oder Ausfallen einer Zeile des Schriftsetzer-Satzes wurde der ursprünglich richtige Satz sinnlos und unverständlich. Auch der kenntnisreichste Leser hat den richtigen Sinn des ursprünglichen handschriftlichen Satzes nicht enträtseln, nicht wieder herstellen können. Ich konnte den Sinn auch nicht wieder herstellen; ich musste mir erst meine Handschrift kommen lassen, um den wahren Sinn wieder zu finden und um die Verwirrung aufzuklären, die der Druckfehler-Teufel dem »Freidenker« und seinen Lesern und mir in seiner Bosheit angetan hatte.

Der Druckfehler-Teufel — der lebt noch; den haben die Wissenschafter noch nicht umbringen können; der ist der böse Feind der Schriftsteller, der Schriftsetzer und der Buchdrucker.

Möge ihn doch bald der rechte und echte Teufel der Bibel holen!

Um die vom Druckfehler-Teufel boshaft entstellte Wahrheit und Klarheit wieder rein auf den Thron des Lichtes zu heben, muss der ganze Abschnitt in seiner unverteufelten Form wieder vorgeführt werden, weil er einen ganzen geschlossenen Gedankenkreis bildet. Er lautet:

»Das 5. Kapitel behandelt die Entstehung der Denkformen. Darin wird dem greulichen Irrtum entgegengetreten, der immer noch in der Philosophie spukt, als ob die Denkformen der Logik a priori, das heisst, vor aller Erfahrung von Ewigkeit her, vorhanden und dem Menschen eigen gewesen seien.

»Wenn der menschliche Geist, das menschliche Erkennen und Denken, sich seit Hunderttausenden von Jahren langsam entwickelt hat, wenn alles Wissen und Können der Menschheit

mit Recht als eine Entwickelung durch Erfahrung betrachtet wird

— diese Satzzeile war ausgefallen —

»so müssen diese Denkgesetze sich doch auch entwickelt haben, und zwar aus dem gesellschaftlichen Leben, Kämpfen und Arbeiten«.

Dies der Abschnitt meines Artikels, dessen Gedanke ist:

1. Es gibt keine angeborenen Gedanken und Ideen.
2. Es gibt auch keine angeborenen, vor aller Erfahrung und Entwickelung dem Menschen eigene Denkformen und Denkgesetze.
3. Der Mensch, d. h. die arbeitende Menschengemeinschaft, hat sich im Kampfe ums Dasein diese Denkformen erworben; die Denkformen haben sich in ihr entwickelt.

Eine redaktionelle Berichtigung der betreffenden Stelle ist schon in der letzten Nummer erschienen, doch wünscht Herr Prof. Seidel, dass der Gedankengang im Zusammenhang hergestellt werde, und wir geben deshalb seiner eigenen Berichtigung gerne Raum.

Die Red.

Propaganda-Exemplare des „Freidenker"

sind gratis zu beziehen bei den Präsidenten der Ortsgruppen, sowie bei der Geschäftsstelle der F. V., Postfach Basel 5.

Adressen:

Präsident der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz: C. Flubacher, Postfach 31, Basel 13.
Präsident der Ortsgruppe Basel der F. V. S.: C. Flubacher, Postfach 31, Basel 13.
Präsident der Ortsgruppe Bern: W. Schiess, Transitfach 541.
Präsident der Ortsgruppe Luzern: J. Wanner, Mythenstr. 9, Luzern.
Präsident der Ortsgruppe Olten: Jakob Huber, Paul Brandstr. 14, Olten.
Präsident der Ortsgruppe Zürich: E. Brauchlin, Hegibachstrasse 42, Zürich 7.
Postchecknummer der Ortsgruppe Zürich: VIII 7922.

Redaktionsschluss für Nr. 13: Freitag den 8. Juli.